

Rede von Bürgermeister Reiner Breuer zur „Zog-Zog“- Versammlung am 16. Juli 2016 in der Neusser Stadthalle

Herr Präsident! Meine Herren des festleitenden Komitees!

Meine Herren des Hauptausschusses! Bürger und Bürgersöhne!

Liebe Schützen, darf ich nach der erfolgreichen Abstimmung sagen.

Sie können sich gar nicht vorstellen, wie erleichtert ich bin, dass unser geliebtes Bürger-Schützenfest auch in diesem Jahr stattfindet.

Die Schlagzeilen, die unsere Boulevardpresse produziert hätte, wenn Sie, meine Herren, aus welchem Grund auch immer in diesem Jahr kein „Zog-Zog“ ausgerufen hätten, wären für mich als Ihrem neunten Bürgermeister bestimmt sehr hart geworden:

So hätte morgen die BILD am Sonntag sicher getitelt:

“Sozi in Neuss Bürgermeister - Schützenfest fällt aus!”

Auf diese oder ähnliche Überschriften kann ich sehr wohl verzichten und bedanke mich deshalb ausdrücklich nochmals bei Ihnen für das klare Votum, dass ich hier als Bürgermeister und Vorsitzender des Hauptausschusses der Stadt Neuss gerne entgegen nehme.

Mein Dank gilt auch den Redner, Dr. Robertz, der sie so zielgerichtet zum unmissverständlichen „Zog-Zog“ geführt und den „nexit“ verhindert. Den „nexit“ zum Schützenfest wird es nicht geben. Dr. Robertz hat mich mit dieser Wortkreation gleich wohl auf einen Gedanken gebracht: den Rhein- Kreis Neuss...

Lassen Sie uns das besser an anderer Stelle diskutieren!

Das Schützenfest findet also in diesem Jahr trotz oder wegen Bürgermeister Breuer und nach „Altväter-Sitte“ statt.

Es wurde natürlich schon im Vorfeld dieser Versammlung gemunkelt, was sich wohl mit neuem Bürgermeister im Rathaus und einem bald zu wählenden neuen Oberst an der Spitze des Regimentes verändern könnte.

Würden bei der „Zog-Zog“-Versammlung erstmals auch Frauen einziehen, wie es heute auch in der Neuss-Grevenbroicher Zeitung diskutiert wurde?

Meinen Herren, die Lage ist ernst!

Denn der Einzug von Frauen hier im Saal wäre rechtlich gesehen durchaus möglich, womöglich sogar verfassungsrechtlich geboten.

Denn es ist Tradition, dass bei der „Zog-Zog“-Versammlung die Mitglieder des Hauptausschusses der Stadt Neuss das Votum der Bürger und Bürgersöhne entgegen nehmen, ob das Schützenfest stattfindet.

Damit ist lediglich festgelegt, dass hier nur Bürger und Bürgersöhne, also echte Männer, abstimmen dürfen. Ob die Mitglieder des Hauptausschusses, die hier das Votum von Ihnen entgegen nehmen, nicht auch weiblich sein dürfen, das ist meines Wissens nach nicht festgelegt.

Ohnehin scheint sich das Problem von ganz anderer Seite zu erledigen, wenn man zur Kenntnis nimmt, dass nur noch vier männliche Mitglieder des Hauptausschusses heute hier anwesend sind. Wahrscheinlich sind die Frauen im Hauptausschuss schon in der Mehrheit...

Also stellen Sie sich schon einmal darauf ein, dass sich die weiblichen Mitglieder des Hauptausschusses alsbald zu Wort melden werden.

Vielleicht kann man aber auch hier zu einer rheinischen Lösung kommen, Tradition und Moderne miteinander in Einklang bringen:

Das Votum der Bürger- und Bürgersöhne muss ja nicht zwingend nur hier im Saal entgegen genommen werden. Wieso also nicht einen Live-Stream von dieser Versammlung über das Internet in alle Welt senden?

Dann können auch unsere „Nüsser Röskes“ an dieser schönen Versammlung teilhaben und sich - ob nah ob fern - mit uns freuen, dass Schützenfest mal wieder stattfindet.

Meine Herren, genug zum Thema „Frauen“!

Es ist an der Zeit, einer Figur im Neusser Schützenwesen zu gedenken, die in der Vergangenheit viel zu wenig beachtet worden ist.

Ich bin der festen Überzeugung, dass der Erfolg unseres Heimatfestes ganz wesentlich von dieser zentralen Position abhängt, die in jedem Schützenzug bekannt und zugleich unentbehrlich ist.

Sie haben schon erraten, wen ich meine: Es ist der Spieß!

Nach außen hin ist der Spieß das dritte Rad am Fahrrädchen. Denn es ist der Oberleutnant, der mit ordensbehängter Brust den Applaus der Massen einheimst. Der Oberleutnant repräsentiert den Zug und bildet sich auch noch was drauf ein. Er grüßt nach links und winkt nach rechts, verliert gern den Gleichschritt und gibt Befehle, obwohl jeder Schütze ohnedies weiß, was er zu tun hat. Es soll Zugführer geben, die wirklich annehmen, dass der Schützenzug auf ihn hört.

Der Leutnant dagegen steht immer hinter dem Oberleutnant.

Er nickt, wenn der Chef bedeutungsschwere Ansagen macht. Er lacht als erster laut, wenn der Chef einen weniger gelungenen Witz reißt. Der Leutnant ist der Mann im Schatten, weswegen er meist ein wenig friert.

Er freut sich, wenn montags dann doch ein bisschen Sonne auf ihn herabstrahlt. Sonst aber ist sein Platz „in der Jöss“. Und er weiß, dass nur wenige von dort wieder rauskommen.

Die drei Chargierten eines Zuges sind wie ein Dreigestirn im kölschen Karneval. Der Oberleutnant ist der strahlende Prinz. Strüssjer und Bützjer gehören ihm. Der Leutnant dagegen ist die keusche Jungfrau mit roten Wangen. Der Spieß dagegen ist der Mann für's Handfeste, der Bauer! Ohne ihn geht wenig, gegen ihn schon gar nichts. Mit dem Spieß sollte man sich guthalten, sonst wird's teuer!

Der Spieß, verehrte Bürger und Bürgersöhne, hält den Haufen zusammen. Er sorgt für ein adrettes Auftreten und für die innere Ordnung im Zug. Seine Mittel könnten dabei liebenswürdiger nicht sein.

Das Lob steht an erster Stelle. Immer, wenn ein Kamerad ein besonders vorbildliches Verhalten an den Tag legt, wenn dieser Kamerad also seine Uniform stets proper präsentiert, stets pünktlich beim Antreten erscheint oder wenn er sich durch unaufgefordertes Herbeibringen kühlen Nasses auszeichnet, wird ihm ein herzliches und freundschaftliches Lob des Spießes sicher sein. Für das Amt des Spießes kommen nur solche Zeitgenossen in Frage, die sich persönlich durch Herzengüte auszeichnen.

Für jene Kameraden aber, die im Eifer noch unvollständig sind, hat der Spieß stets ein liebenswürdiges Wort der Motivation parat. Er unterstreicht diese Liebenswürdigkeit vielfach mit einer unauffälligen Notiz einer gewissen Ziffer in einem kleinen Büchlein. Je höher diese Ziffer ausfällt, desto größer ist die Liebenswürdigkeit des Spießes.

Leider steht dem Bürgermeister ein solches Büchlein im Stadtrat nicht zur Verfügung – noch nicht! Auch der Bürgermeister ist ein Mensch, der

stets mit großer Liebenswürdigkeit seinen Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat begegnet. Auch ihm wäre es ein Anliegen, diese seine Liebenswürdigkeit durch das Notieren kleiner und größerer Ziffern in einem solchen Büchlein auf herzliche Weise zum Ausdruck zu bringen.

Tja, ein solches Büchlein wäre in der Tat ein Segen, so wie es der Spieß für jeden Schützenzug ist.

Herr Präsident, liebe Schützen!

Stadt und Schützenverein arbeiten Hand in Hand, damit wir alle das große Neusser Volks- und Heimatfest ohne Probleme genießen können. Die zuständigen städtischen Ämter wissen, welche Bedeutung das Fest hat. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen mit großem Engagement für den reibungslosen Ablauf der großen Veranstaltung.

Herr Präsident, ich werde den Dank, den Sie eben für die gute Zusammenarbeit an die Verwaltung gerichtet haben, gerne an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergeben.

Ich darf Ihnen auch versichern, dass weder der personelle Wechsel im Amt des Bürgermeisters, noch ein personeller Wechsel im Amt des Präsidenten, den es ja einmal geben kann, an der guten und vertrauenswürdigen Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung einerseits und dem Neusser Bürger-Schützenverein andererseits etwas ändern werden.. Hier fußen wir auf einer guten und erfolgreichen Tradition der Kooperation.

Diese wird sich auch daran festmachen, dass zu Beginn des Schützenfesten, pünktlich um 12.00 Uhr zu 99,9 % am Samstag wieder geböllert wird und zwar so, dass man es nicht nur hören, sondern auch sehen kann. Die anderen Punkte, die Sie mir auf den Weg mit in das

Rathaus gegeben haben, habe ich artig notiert und werde sie mit den Kolleginnen und Kollegen des Rates intensiv beraten.

Dass unsere gute Zusammenarbeit eine gute Zukunft haben kann, liegt vor allem auch daran, dass das Schützenfest und der Schützenverein politisch nicht vereinnahmt werden. Funktionen im Schützenwesen sind Ehrenämter, die nicht der politischen Profilierung dienen. Es ist für aktive Politiker sicher klug, sich im Schützenwesen eine gewisse Zurückhaltung aufzuerlegen. Damit können Sie also auch beruhigt sein, dass ich die nächsten Jahre, die ich im Amt sein werde, nicht auf den Vogel halten werde.

Alle Neusser sollen das Schützenfest genießen und mitfeiern können, unabhängig von ihrer politischen Ausrichtung.

Herr Präsident, meine Herren!

Die Zeiten sind getrübt, die Lage ist schwierig. Die Nachrichten aus der Türkei und aus Nizza in Frankreich machen uns betroffen. Und natürlich sind wir insbesondere auch bei unseren Freunden in Frankreich, die wieder furchtbaren Terror erleben mussten. Längst leben wir in Neuss und in Deutschland nicht mehr auf einer „Insel der Glückseligen“ und deshalb halte ich es für angebracht, dass wir eines deutlich machen: wir dürfen uns vom Terror dieser Welt nicht einschüchtern lassen und uns unsere Lebensfreude wie zum Schützenfest nehmen lassen. Deshalb müssen wir erst recht das Schützenfest feiern und am Samstag auf dem Markt unser Liebes „Freut Euch des Lebens“ in die Stadt tragen. Das Motto „Freut Euch des Lebens“ setzen wir dem Terror entgegen!

Meine Herren,

als echter „Sozi“ sind mir natürlich auch die Arbeiterlieder nicht fremd und ich will daher Ihrer Erwartung auch gerecht werden und Ihnen eines dieser Lieder näher bringen.

Das weltweit wohl bekannteste Arbeiterlied ist „Die Internationale“ aus dem Jahre 1871, die 1910 von Emil Luckhardt auf Deutsch nachgedichtet wurde.

Der bekannte Refrain lautet:

Völker hört die Signale
auf zum letzten Gefecht!
Die Internationale
erkämpft das Menschenrecht

Auf die heutige „Zog-Zog“-Versammlung bezogen könnte man auch umdichten:

Neusser hört die Signale
auf zum nächsten Volksfest!
Die Neusser Bürgerschützen
rufen aus das Schützenfest!

In diesem Sinne

Glückauf oder besser: Schöne Krimes!

Es gilt das gesprochene Wort!